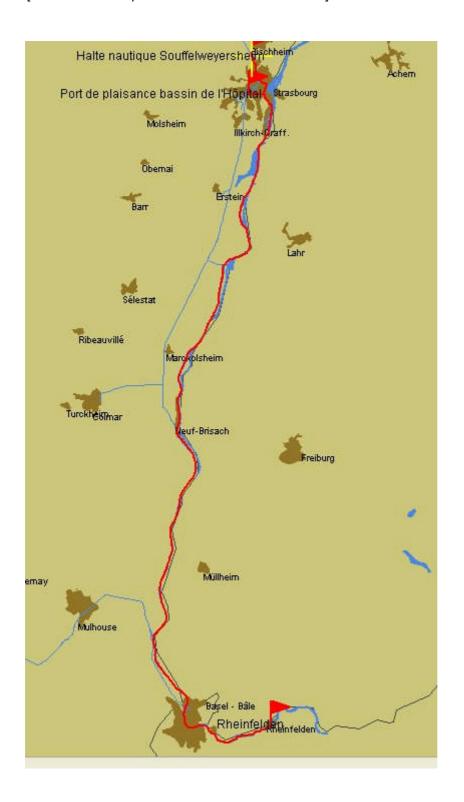
Überführung der Rina Blue von Marknesse (NL) nach Rheinfelden (CH) [von Suffelweyersheim bis Rheinfelden ]



## 25.5.2009 von Souffelweyersheim nach Strassburg



Da wir gestern keine Bäckerei ausgemacht hatten, habe ich das Fahrrad aufgeklappt und bin in Richtung Zentrum gestartet. Eine Bäckerei habe ich erst in der nächsten Ortschaft gefunden. Zum Glück haben wir die Reifen an einem Fahrrad aufgepumpt. Es ist 8.15 Uhr, sonnig und schon ziemlich warm, als ich mit den Croissants und Brot

zurückgekommen bin. Die Schleusen öffnen um 9.00 Uhr. Zuerst muss ich die Schleusung mit dem herunterhängenden Schlauch in Gang setzen. Es sind 3 Schleusen bis Strassburg. Die Brücken sind nicht viel höher als unsere Rina Blue. Aber das Verdeck müssen wir nicht ablegen. Es geht am Europaparlament vorbei und dann links in den "Übersee Hafen". Hier





stehen die Hotelschiffe, welche den Rhein rauf und runter fahren. Zuerst wollen wir bei Kojec die verlorenen und defekten Teile ersetzen. Leider hat er die gewünschten Artikel nicht an Lager. Aber wenn man schon da ist, etwas zum kaufen gibt es immer. Zum Beispiel ein Rheinhandbuch, oder Reinigungsmittel für das Schiff. Nachdem wir alles verstaut haben, fahren wir zum Spitalhafen. Dort soll ein Anleger sein, ganz in der Nähe

der Stadt. Wir haben den Hafen gefunden, sind dann rückwärts an die Quaimauer gefahren und haben das Schiff festgemacht. Mittlerweile ist die

Temperatur auf 34° (!) gestiegen. Es ist fast nicht zum aushalten. Wir haben das Mittagessen unter dem Baum an Land genommen. Hier ist es etwas kühler als unter dem Sonnendeck auf dem Schiff. Mit dem Schlauch haben wir uns eine Dusche gemacht, damit wir uns zwischendurch abkühlen können. Jetzt machen wir etwas Siesta. Aber um 16.00 Uhr müssen wir wieder los um die Vorräte



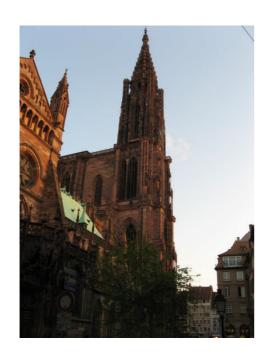
aufzufrischen. In der Nähe sind einige Geschäfte. Wir haben Lidel ausgesucht. Der Weg führt uns unter den Alleebäumen am Schatten zum Laden. Nachdem wir den Einkaufswagen in unser "Transportwägeli" und Rucksack

umgeladen haben, geht es zurück zum Schiff. Alles einräumen und nochmals



etwas abkühlen. Zum Apéro gibt es Rosé, Käse und Brot. So kann man es genießen. Nun nochmals abkühlen und dann geht es los in die Stadt. Hier suchen wir das vom Hafenmeister empfohlene Restaurant und genießen auf der Terrasse die feinen Spezialitäten von Strassburg. Jetzt müssen wir aber die Kalorien von heute etwas verbrennen und flanieren durch die Altstadt. Auch Swarovski, den meisten bestens

bekannt, hat hier ein Geschäft. Zum Glück für mich, sind aber die Geschäfte schon geschlossen. Nun nehmen wir noch ein Dessert und dann geht es zurück zum Schiff.





Heute ist es bedeckt und ein Gewitter bringt im Moment eine Abkühlung. Wir fahren um 8.00 Uhr los. Wir wollen bis nach Breisach. Es geht in Richtung

> dem Rhein



Südschleuse Strassburg und dann in den Rhein. Jetzt benutze ich den Funk und melde mich bei der Schleuse an. Das klappt sehr gut, die Schleuse öffnet sich und die Schleusung ist im Nu erledigt. Der Rhein hat ziemlich viel Strömung. Wir fahren langsam in Richtung Rheinschleuse Strassburg. Es regnet leicht. Ich erkläre den Mitreisenden, dass schleusen auf

eine einfache Sache ist. Die Schleusen sind mit Schwimmpoller ausgerüstet. Das heißt, dass das Schiff festgemacht werden kann und die Leinen am Schiff belegt werden. Aus unseren Erfahrungen von früher mit dem kleineren Boot, können wir das Schiff an der Mittelklampe festmachen. Wichtig ist, dass



der Schwimmpoller funktioniert, das heißt, dass er sich auch nach oben bewegt und nicht klemmt. Über Funk haben wir vom Schleusenwärter erfahren, dass die aroße Schleuse defekt ist und wir mit einem Frachter zusammen schleusen dürfen. Wir können also ein paar Frachter überholen und in die Schleuse einfahren. Wir legen an Backbord an und wie besprochen nehmen wir die Leine von der Mittelklampe zum Schwimmpoller. Helen soll die Leine gut festhalten, damit, wenn

der Poller klemmt, die Leine losgelassen werden kann. Die Schleusung

beginnt, und weil ja das so "easy" ist, versuchen wir während dem Schleusen das Sonnenverdeck wieder zu montieren. Plötzlich entfernt sich das Heck des Schiffes rasant von der Schleusenwand. Helen hält aber die Leine fest in der Hand. Die Mittelklampe am Schiff wird durch die Kraft des Wassers verbogen und Helen hört nicht, dass wir schon lange "loslassen" rufen. Ich habe versucht mit dem Motor gegen die Strömung anzukommen.



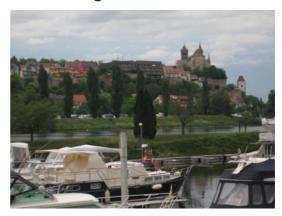
Es nützt nichts, nur die Reling und der Anker werden zusätzlich zerkratzt. Oben



angelangt teilt uns der Schleusenwärter mit, dass die vordere Leine ins Wasser gefallen ist und wir diese an Bord nehmen sollen. Sonst verheddert sich die Leine mit unserer Schraube. Noch immer unter Schock stehend, fahren wir aus der Schleuse. Ich verstehe nicht, was da passiert ist. Bis jetzt hat das immer problemlos funktioniert. Während der Fahrt demontiert Fredi den krummen Festmacher und zieht die

verbogenen Schrauben aus dem Schiff. Die erste Schleuse auf dem Rhein hat ihren Tribut gezollt. Jetzt fängt es auch noch an zu regnen. Die Sicht ist fast

null. Ein Frachter überholt uns. Es geht mit ca. 6 km über Grund in Richtung Breisach. Wir schaffen alle weiteren Schleusen ohne Probleme und erreichen den Hafen Vogelgrün kurz nach acht Uhr. Das Schiff wird festgemacht und dann geht es Richtung Restaurant. Bis 21.00 Uhr kann man bestellen, dann schließt die Küche. Heute war ein anstrengender Tag, denn wir sind erst gegen 23.00 Uhr wieder im Schiff.





## 27.5.2009 Breisach (Ruhetag)

Wir legen heute unseren ersten Ruhetag ein. Das heißt, dass wir ein paar



Arbeiten am Schiff erledigen wollen. Um 8.00 Uhr stehen wir auf und essen unser Frühstück. Dann müssen wir uns beim Hafenmeister noch anmelden. Wir bezahlen für zwei Nächte und das Depot für den Schlüssel. Ich möchte die defekte Klampe reparieren lassen. Wir gehen in die Werkstatt und fragen dort nach, ob unser Problem behoben werden kann. Sofort wird mit dem Mechaniker gesprochen. Er hat aber erst in

einer Stunde Zeit und möchte sich dann den Schaden anschauen. Also gehen wir zurück zum Schiff und trinken einen Kaffee. Ich werde jetzt mal das Schiff putzen. Es ist sonnig, sehr angenehm um mit dem Schlauch zu hantieren. Es vergeht einige Zeit bis alles wieder blitz blank ist. Jetzt werde ich den fehlenden Schiffsnahmen am Heck anbringen. Die Mitreisenden machen Siesta und genießen den Ruhetag. Wir warten



noch bis ca. 16.00 auf den Mechaniker. Er erscheint nicht, also machen wir



uns auf den Weg in die Stadt Breisach. Wir kehren in der Ranch ein und genehmigen uns einen feinen Coupe. Danach marschieren wir über die Brücke, von Frankreich nach Deutschland. Die Besichtigung der Stadt macht hungrig. Wir kaufen noch ein paar Lebensmittel und fahren dann mit dem Taxi zurück zum Schiff. Die Rückfahrt geht einiges schneller als der Spaziergang in die Stadt. Jetzt kommt auch

noch Dirk, der Mechaniker vorbei und schaut sich unser Problem am Schiff an. Er nimmt die Klampe mit und wird diese versuchen zu richten. Morgen um 9.00 Uhr wird er wiederkommen und alles montieren. Am Abend geht es in die Ranch zum Nachtessen. Es gibt feinen Flammenkuchen und feinen Salat oder Cordon Bleu. Später besprechen wir noch die morgige Etappe und gehen dann ins Bett.



## 28.5.2009 von Breisach nach Niffer

Heute geht es früh aus den Federn, wollen wir doch bereit sein, wenn Dirk die



Klampe wiederbringt und montiert. Nach dem Frühstück bringen wir den Schlüssel zurück. Um viertel vor Zehn kommt Dirk mit dem Werkzeug und der geradegebogenen Klampe. Jetzt werden die Löcher etwas aufgebohrt und neue Gewinde geschnitten. Mit etwas größeren Schrauben wird die Klampe befestigt. Das sieht wieder super aus. Wenn man nicht weiß, dass da was kaputt

war, sieht man das nicht. Jetzt geht es los Richtung Süden, den Rhein zu Berg. Der Wasserstand ist immer noch ziemlich hoch und wir haben starke Strömung. Die Schleuse Vogelgrün haben wir für uns alleine. Oben angelangt, werden wir vom Schleusenwärter instruiert, wie wir schleusen sollen. Jedenfalls brauchen wir offenbar viel dickere Leinen. Wir fahren, mit ca. 6.5 km/h über Grund und erreichen





so eine Schleuse nach der anderen. Sobald wir auf der Innenseite einer Kurve fahren, erreichen wir 7 – 8 km/h über Grund. Das heißt, die Gegenströmung beträgt ca. 5 – 7 km/h. Wir durchqueren die Industriehäfen und erreichen bald die Schleuse Niffer. Wir warten vor der alten Schleuse und fragen über Funk nach, ob wir zu Berg schleusen können. Die Dame am anderen Ende des Funks fragt nach der Vignette. Ich bestätige, dass ich eine besitze. Wir

erhalten die Anweisung, dass wir zur neuen Schleuse kommen sollen, und

dann mit den Papieren im Büro vorsprechen sollen. Wie es sich gehört, befolgen wir die Weisungen, fahren in die neue Schleuse ein und zeigen der Dame unsere Papiere. Alles in Ordnung, wir können weiterfahren. Wir legen im Hafen von Niffer an und treffen dort Richi, von der "Motoryacht Kybus". Das nächstgelegene Restaurant ist in 2.5 km zu erreichen. Wir werden also heute an Bord kochen und



essen. Ich bin froh, dass wir auch das noch probieren können. Es gibt Teigwaren an Tomatensauce und ein feines Glas Rotwein. Im Hafen schwimmt eine große Ratte. Sie hofft sicher, dass etwas essbares über Bord fällt. Da nichts zu finden ist, verzieht sie sich wieder.

## 29.5.2009 von Niffer nach Rheinfelden

Die letzte Etappe unserer Reise beginnt heute. Zum Frühstück gibt es frisch



gebackene Gipfeli. Wie üblich fahren wir um ca. 9.30 Uhr los. Als erstes wird wieder die Schleuse Niffer zu Tal gefahren und dann geht es im Rhein weiter zur Schleuse Kembs. Die Wehre des Kraftwerks sind offen. Offenbar ist der Wasserstand immer noch sehr hoch. Wir fahren langsam zur Schleuse, da uns ein voll beladener Tanker verfolgt. Wir müssen sowieso warten bis er in der Schleuse ist. Über Funk melde ich, die Rina

Blue zu Berg an und wir erhalten die Erlaubnis nach dem Tanker einzufahren.
Oben angelangt geht es weiter nach Basel.
Am Mittag erreichen wir die Schweizer
Grenze. Es ist viel los auf dem Rhein. Wir überlegen uns, wie wir das mir dem Zoll erledigen wollen. Fredi meint, wir können ja probieren ob die Verzollung auch am Mittag gemacht werden kann. Ich melde mich bei der Revierzentrale Basel und informiere





mich, wo ich für die Verzollung anlegen kann. Es wird mir ein Platz im "schmutzige Egge" zugewiesen. Das Zollhäuschen am Rhein haben wir bereits vom Wasser aus gesehen. Die Zöllner sind gerade am Mittagessen. Ich sammle die Papiere zusammen und mache mich auf den Weg zu den Beamten. Einer kommt auf mich zu und sagt, dass ich zum Schiff zurück und dort warten soll. Gesagt getan. Die Beamten stellen sich vor und schauen die

mitgebrachten Papiere an. Offenbar fehlt ein Formular. Das Schiff wird in Augenschein genommen und die Schiffsnummern werden überprüft. Die eigentliche Verzollung wird in der Stadt gemacht. Die Beamten nehmen mich mit zum Hauptzollamt. Dort werden die zuständigen Leute schnell gefunden und ruck zuck ist der Papierkram erledigt. Nach 20 Minuten werde ich wieder zum Schiff



zurückgebracht. Dort gibt es noch ein Glas Wasser an Deck und es wird noch zum Geburtstag von Charlotte gratuliert. Die Pflicht ruft, ich bedanke mich für den super Service der Grenzwacht und wir verabschieden uns. Wir fahren weiter den Rhein zu Berg.

Auf der Fahrt durch Basel, wir erreichen gerade noch eine Geschwindigkeit



von 3,9 km/h über Grund, werden wir von der Feuerwehr begrüßt und im Vorhafen der Schleuse Birsfelden ist die Polizei mit dem Schiff unterwegs. Wir werden gefragt, ob das Schiff verzollt ist. Stolz können wir sagen, dass wir das soeben in Basel erledigt haben. Nach dem wir die Schleuse Birsfelden überwunden haben, gleiten wir gemächlich an den Tankanlagen von Schweizerhalle vorbei.

Schon bald erreichen wir die Schleuse Augst. So wie ich weiß, gibt es dort eine starke Querströmung vor der Einfahrt. Der Auslauf des Kraftwerks ist so gebaut, dass das Wasser in den Vorhafen läuft. Ich muss mich also nach Backbord halten, da von dort das Wasser kommt. Hinter der Mauer hört die Strömung schnell auf. Uff, das ist ja gut gegangen, ich fahre jetzt in die





Schleuse ein. Gerade, als ich in der Einfahrt bin, erfasst mich die Strömung von der Steuerbordseite her und schiebt mich gegen die Schleusenwand. Ich stoppe sofort das Schiff und wir werden mit der linken Seite an die Wand gestoßen. Sternen – Hagel - Granate, würde jetzt Kapitän Haddock sagen! Zum Glück hatten wir die Fender angebracht, so wurde der Aufprall einwenig gedämpft. Nun noch die letzten Meilen zu unserem Anleger. Ein

Empfangskomitee erwartet uns bereits am Steg. Regina hat eine Schüssel Wurst-Käsesalat gemacht und die Gäste stoßen mit uns zum Empfang an.

Es war eine sehr schöne Reise. Trotz, oder gerade wegen den technischen und fahrerischen Herausforderungen, den abwechslungsreichen Gegebenheiten, dem nicht bestimmbaren Wetter und natürlich der besten Crew die man sich wünschen kann.



Ich möchte auch an dieser Stelle der Werft, Jachtbouw2000, bestens danken. Sie hat mit dem Bau unserer Rina Blue dieses Unternehmen erst möglicht gemacht. Ich würde jederzeit wieder ein Schiff bei Succes kaufen und kann die Werft nur bestens weiterempfehlen.